Der Tanztheaterworkshop „Kickstart" bringt Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen

Die Parkhausrampe als Tanzbühne

Carolina Meinert

Siegen. Im Parkhaus am Löhrtor, wo man Motorengeräusche, Schlüsselgeklapper und Autohupen erwartet, stehen 22 Jugendliche am Rand der sich nach oben windenden Rampe und tanzen. Unten steht der brasilianische Dokumentarfilmer Felipe Frozza mit seiner Kamera. Dann rennen alle los – einer nach dem anderen nach oben, über die Brücke und der Stadt entgegen. Felipe rennt hinterher, zeichnet alles auf.

Am Tag davor tanzten sie schon auf den Gängen und in den Schaufenstern der City Galerie. „Alle können uns zuschauen. Das finde ich super", ruft die 14-jährige Duygu Pamuk. Sie und die anderen Jugendlichen gehören zu „Kickstart", dem Tanztheaterworkshop, den die Siegener Gustav-Heineman-Friedensstiftung initiiert hat. Mit dabei sind Jugendliche zwischen 13 und 19. Sie besuchen unterschiedliche Schulformen, bringen unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe mit und haben jeder eine eigene Geschichte zu erzählen. Was sie eint, ist der Spaß am Tanzen.

Worte und Bewegung als Ausdruck der eigenen Lebenswelt

„Es gibt zu viele Jugendliche, die hinten runterfallen. Die möchten wir mit diesem Projekt auffangen", sagt Günter Westerholt, zuständiger Diakon für die Jugendarbeit in der Region und Leiter des „Culthaus", des Jugendtreffs der evangelischen Martinikirche. Dort finden auch die Proben und Besprechungen der Gruppe statt.

Zusammen mit der Berliner Tanzpädagogin Ulrike Flämig, dem kolumbianischen Tanzpädagogen Francisco Cuervo, dem niederländischen DJ und Wortkünstler Rik Zutphen und dem brasilianischen Dokumentarfilmer Felipe Frozza suchen die Jugendlichen nach Möglichkeiten, ihren Alltag, ihre Stadt und die Gesellschaft, in der sie leben, in Wort und Tanz zum Ausdruck zu bringen. „Aus den Geschichten und Bewegungen bauen wir gemeinsam ein Theaterstück mit Tanz, Text und Dokumentarfilmsequenzen", sagt Ulrike Flämig. Die Premiere wird am 3. November im Apollotheater stattfinden.

Mit der Performance im Löhrtor-Parkhaus bringen die Jugendlichen ihre Kunst nicht nur in den öffentlichen Raum – sie liefern auch Material für die Video-Dokumentation des Projekts. Foto: Carolina Meinert

Tanzen ist für viele schon vor dem Workshop ein Hobby gewesen. Für einige ist es auch eine neue Erfahrung. Doch für alle ist es etwas neues, auf einer Bühne zu stehen. Ulrike Fläming und ihrem Team geht es aber nicht nur darum, sich am Ende vor Publikum zu präsentieren. Viel wichtiger ist es ihr, dass die Jugendlichen eine ermutigende Erfahrung machen, die sie voran bringt.

Das Ziel: Nicht nur beeindrucken – sondern verblüffen

Bei den Jugendlichen kommt das Konzept gut an. „Für eine Recherche mussten wir Fremde auf der Straße zu ihrem Leben befragen. Dadurch bin ich mutiger und selbstbewusster geworden", sagt die 13-jährige Sarah Koberg. Sonst ist sie in den Ferien meist nur zu Hause gewesen. Dass sie nun jeden Tag bei den Proben ist und neue Leute kennenlernt, ist für sie etwas Besonderes.

Und das ist „Kickstart" auch für den 17-jährigen Vlad Buravzev, einen von nur zwei Jungs, die an dem Projekt teilnehmen: „Es ist ganz anders als alles, das ich bisher gemacht habe. Hier geht es nicht darum zu beeindrucken, sondern zu verblüffen, etwa mit einer Tanzeinlage in einem Parkhaus."

Und das hat auf jeden Fall geklappt: Die Autofahrer, die an den Tänzern vorbei die Rampe hinauffahren, schauen ziemlich überrascht durch ihre Windschutzscheiben.

Westfälische Rundschau 14.10.10